

METAMORPHOSE!

Erkennen, was der Wille Gottes ist

Predigt vom 28.5.2017 / Lars Jaensch / FCG Kiel



Bibelstellen: Römer 12,2 / Lukas 11,11-13 / Johannes 10,9-11

Wer Gott naht muß glauben, daß er ein Belohner ist ...

Das Denken eines Menschen über das Wesen und das Handeln Gottes bestimmen ganz maßgeblich die Tiefe des Vertrauens, der Hingabe und der gelebten Nähe der persönlichen Gottesbeziehung:

Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird. **(Hebräer 11,6)**

Gott gefällt es, wenn wir ihm ganz schlicht und kindlich vertrauen - anstatt kindisch immer wieder den starken Mann zu spielen. Das ist wahre Gottesfurcht: ihn beim Wort nehmen und vertrauensvoll im Auf und Ab des Lebens daran festhalten. Glauben (= Vertrauen) berührt das Herz Gottes und bewegt seinen Arm. Wenn wir aber verdrehte Vorstellungen von Gottes Wesen und Wirken haben, dann werden wir nicht wirklich eine vertraute und tiefe persönliche Beziehung zu ihm aufbauen und uns ihm freiwillig nahen. Daher wundert es nicht, daß Jesus in seiner Lehre über Gebet immer wieder und zuvorderst den Beziehungsaspekt betont und uns herausfordert, in kindlichem Vertrauen, ja regelrecht „unverschämt“ zu beten (siehe Predigt vom 14.5.2017 „So eine Unverschämtheit“). Auf die Frage der Jünger „Herr, lehre uns beten ...!“ antwortet Jesus: „Betet ihr nun so: Vater unser ...“.

Wer Gott glaubt, dem verleiht er das Recht, sein Kind zu sein ...

Wer dem Evangelium von Jesus Christus Vertrauen schenkt und sich ganz auf die Gnade und Liebe Gottes verlässt, der wird von Gott als Kind vollwertig in seine Familie aufgenommen.

Allen, die ihn aufnahmen und ihm Glauben schenkten, verlieh er das Recht, Kinder Gottes zu werden. Das werden sie nicht durch natürliche Geburt oder menschliches Wollen und Machen, sondern weil Gott ihnen ein neues Leben gibt. **(Johannes 1,12-13 GNB)**

Wenn Jesus von Gott als unserem ‚Vater‘ redet, dann meint er dies nicht nur als Illustration. Es ist eine Tatsache, es ist die Wahrheit! Und Gott gibt seinen Söhnen und Töchtern ein neues, das ewige Leben.

Wenn jemand zu Christus gehört, ist er eine neue Schöpfung. Das Alte ist vergangen; etwas ganz Neues hat begonnen! Das alles ist Gottes Werk.. **(2.Korinther 5,17-18)**

In dem Moment, wo ein Mensch sich auf Jesus beruft und sein Leben vertrauensvoll in Gottes legt, da wird er auf geheimnisvolle Weise „von neuem geboren / aus dem Geist geboren“ (Johannes 3,3-8). In einem Augenblick (!) wird er zu einer neuen Schöpfung. „Das Alte (= wie ein Waisenkind verlassen und ohne Vater-Gott in dieser Welt sein) ist vergangen!“ Es hat etwas völlig Neuartiges begonnen. Etwas, an das wir uns gewöhnen, das wir kennenlernen, mit dem wir uns vertraut machen müssen. Neben der Neuschöpfung braucht es nun auch eine Erneuerung des Denkens - eine Metamorphose des Wesens.

Passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verwandeln durch die Erneuerung eures Denksinnes, damit ihr prüfen könnt, was der **gute und wohlgefällige** und **vollkommene Wille Gottes** ist. **(Römer 12,2)**

Das bekannteste Beispiel für Metamorphose ist die Verwandlung der Raupe in einen Schmetterling. Es ist dasselbe Tier, aber doch so ganz anders. Die Raupe hat immer Bodenhaftung, der Schmetterling kann sich auch aufschwingen in luftige Höhen, sieht die Welt von oben. Jeder Mensch ist eine einzigartige Persönlichkeit, mit einem individuellen Naturell. Er hat spezielle Fähigkeiten, ist geprägt von seiner Herkunftsfamilie, seiner Ausbildung, seinem Kulturkreis, seinen positiven und negativen Erlebnissen. Dies alles formt seine ganz eigene Sichtweise auf diese Welt und auch auf Gott! Die Bibel nennt dies alles zusammengefasst im obigen Bibelvers „euer Wesen“.

Aufschwingen in himmlische Dimensionen

Ein Christenmensch blendet nun die irdischen Realitäten nicht aus, gibt auch seinen Verstand nicht an der Garderobe ab! Aber der Glaubende rechnet mit dem Eingreifen, dem Da-Sein Gottes. Denn als „neue Schöpfung“ können wir uns nun - gleich wie ein Schmetterling - in neue, uns bislang unbekannte Dimensionen aufschwingen. Diese himmlischen Höhen sind die Vaterliebe Gottes, seine gnadenvolle Gegenwart, seine großartige Herrlichkeit und seine wunderwirkende Kraft. Es sind seine wunderbaren Verheißungen und sein tiefer Frieden in scheinbar aussichtslosen Situationen (Epheser 1,18-19).

In einem Augenblick werden wir also durch Glauben eine komplett „neue Schöpfung“, und doch haben wir auch noch unser natürliches Wesen, unsere persönlichen Prägungen. Und dieses Wesen braucht nun eine Umgestaltung (griechisch: Metamorphose). Diese Verwandlung geschieht aber nicht in einem Augenblick - sie braucht Zeit - und sie hängt eng mit unserem Denken, vor allem über Gott und sein Reich zusammen! Unser Wesen, unser Denken muß quasi das Fliegen erst lernen ...

Und da sind wir wieder am Anfang unserer Ausführungen: das Gottesbild beeinflusst Nachfolge und Gebetsleben! Ist Gott für uns liebevoller Vater oder eher ein strenger, zorniger Richter? Manch religiöse Tradition verdunkelt oder pervertiert die biblische Gottesoffenbarung. Sätze wie „Gott hat mich krank gemacht / diese Krankheit zugelassen, damit ich zur Ruhe komme / Demut lerne / um mich zu strafen ...“ sind Beispiele einer solchen verqueren und umbiblischen Vorstellung. Und genau darum fordert uns Römer 12 zu einer „Verwandlung durch Erneuerung unseres Denksinnes“ auf! Diese Erneuerung geschieht durch das regelmässige „Wasserbad im Wort“ (Epheser 5,26). Jesus selbst sagte einmal dazu:

Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Jünger; und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. (Johannes 8,31-32)

Brot, Fisch und Ei - oder Stein, Schlange und Skorpion?

In Lukas 11,11-13 skizziert Jesus eine Geschichte: Da ist ein Vater, der hat einen Sohn. Der ist hungrig und bittet seinen Vater um Brot, Fisch und Ei. Selbst ein menschlicher Vater - sagt Jesus - wäre nicht so pervers, auf diese Bitte hin seinem Kind übel mitzuspielen! Wieviel weniger Gott selbst!

- Er gibt **Brot** (Fürsorge, Stärke, Frieden) und nicht Steine (Last, Bürde, Schicksalsschlag)!
- Er gibt **Fisch** (Erlösung, Errettung, Heilung) und nicht eine giftige Schlange (Krankheit und Unglück)!
- Er gibt **Ei** (Befreiung, Leben) und nicht einen stechenden Skorpion (Bedrückung, Dämonisches)!

Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten! (Lukas 11,13)

Der Dieb (= der Teufel via Lüge) stiehlt das Brot, tötet den Fisch und zerstört das Ei. Er hat nur Steine, Schlangen und Skorpione zu bieten. Jesus hingegen kam, um diese Werke des Teufels zu zerstören (1. Johannes 3,8), er tat Gutes und heilte alle, die vom Teufel überwältigt waren (Apg. 10,38), er gab sein Leben am Kreuz und schenkt jedem - der ihn darum bittet - ein neues Leben, Leben im Überfluss!

Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben. Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe (Johannes 10,10-11)

Meine lieben Brüder und Schwestern, lasst euch nicht irreführen! 17 Lauter gute Gaben, nur (!) vollkommene Gaben kommen von oben, von dem Schöpfer der Gestirne. Bei ihm gibt es kein Zu- und Abnehmen des Lichtes und keine Verfinsterung. (Jakobus 1,16-17)

ANREGUNGEN FÜR DEN AUSTAUSCH IN DER KLEINGRUPPE:

1. Wie würdest du dein Gottesbild beschreiben? Zornig und streng; fordernd und nie zufrieden; liebevoll und zugewandt; gnadenvoll und frei machend? Woraus speist sich dies bei dir?
2. Was meinst du: wie geschieht die Verwandlung des Wesens und Erneuerung des Denkens?